

Antwort auf Spivakov

[In Ihrem Portrait Vladimir Spivakovs in FF 7/2005] werde ich [von Spivakov] beschuldigt, ich hätte „Musiker vom einen auf den anderen Tag gekündigt, nur weil sie ihre Meinung gesagt haben“. Wenn das stimmte, wäre es eine Verletzung des Arbeitsrechts ebenso wie der ethischen Regeln, die wir im Russischen Nationalorchester streng einhalten. [...]

Herrn Spivakovs Vertrag lief von 1999 bis 2003. Ein Jahr vor Ablauf sagte ich ihm, dass er seitens des RNO nicht verlängert werden würde. Zwei Wochen später legte er sein Amt in einer lauten und aggressiven Weise nieder, und seitdem greift er das RNO und mich an.

Es gab zwei Gründe für die Entscheidung des Orchesters, Herrn Spivakovs Vertrag nicht zu verlängern: Er ist kein guter Dirigent des ernsten Repertoires, für das unser Orchester bekannt ist, und sein Mangel an Integrität war unvereinbar mit den moralischen und menschlichen Werten, die den Kern der künstlerischen und institutionellen Identität des RSO ausmachen.

Als Dirigent war Herr Spivakov gut in leichtem und populärem Repertoire, und die Kartenverkäufe für seine unterhaltsamen Konzerte waren hervorragend. Aber im ernsten Repertoire zeigte er keine interessanten Ideen und war technisch schwierigen Stellen kaum gewachsen, was eine große Spannung im Orchester verursachte. Er konnte die Musiker des RSO nicht aufregen, nicht interessieren, nicht einmal motivieren, sondern ermüdete und langweilte sie, was besonders die anspruchsvolleren Stimmführer gegen ihn aufbrachte. Die Zahl der Abonnements beim traditionellen, treuen Publikum des RNO sank, und der Anteil der Unterhaltungssuchenden unter den Zuhörern stieg sichtlich. Ausländische Veranstalter zeigten wenig Interesse an von Spivakov geleiteten Projekten, und die Gastspiele wurden weniger. CD-Labels, die üblicherweise mit dem RNO zusammenarbeiteten, wollten mit

Spivakov nicht aufnehmen. Zugleich widersetzte Spivakov als Musikdirektor sich vehement dem Wunsch des Orchesters, mit anderen Dirigenten zu touren oder aufzunehmen.

Die Gründe bezüglich der moralischen Integrität waren nicht weniger wichtig. Spivakov hat das Management des RNO angelogen, was bestimmte Aspekte seiner Dirigentenkarriere betrifft, und hat versucht, die Unterstützung der Sponsoren des RNO auf seine eigene Stiftung abzulenken.

Sergei Markov, Russisches Nationalorchester

Ohne deutsche Übersetzung

In Ihrer Rezension zu Vivaldis „Bajazet“ [FF 8/05] ist von einer „sorgfältig gestalteten Produktion“ die Rede. Jetzt musste ich leider feststellen, dass das Booklet keine deutsche Übersetzung des Librettos enthält. Das halte ich für einen erheblichen Mangel!!! Und von Sorgfalt kann man dann sicher nicht reden. Leider fehlt in Ihrem Heft jeder Hinweis hierauf. Da dies für mich kaufentscheidend ist, bitte ich Sie, doch in Ihren Rezensionen diesen Hinweis mit aufzunehmen.

Jürgen Voß (per E-Mail)

Ein Muss

Tief gerührt hat mich Ihre ergreifende Empfehlung der Naxos-CD mit Schumann- und Brahms-Liedern, gesungen von der unvergesslichen Kathleen Ferrier [FF 8/05]. Aus vollem Herzen stimme ich Ihnen zu: „Ein Muss für jeden Liebhaber“, besonders für diejenigen, die das Vorrecht hatten, sie während ihres kurzen, tragischen Lebens live zu hören. Ferriers warme, volumenreiche Stimme durchmisst mit hörbarer Wahrhaftigkeit Gefühlsabgründe, in die zu schauen manch einem ihrer Kollegen verwehrt bleibt.

Annie Enderle-Janssen, Laichlingen

Stelldichein der Stars

Nach der erfolgreichen Premiere im letzten Jahr findet am 23. und 24. September im Kultur-Kaufhaus Dussmann in

Berlin nun die zweite Auflage der Klassik-Tage statt, bei der auch FONO FORUM mit einem Stand vertreten sein wird. Das Event präsentiert sich dabei in Kooperation mit der Aktion „Via Condotti zu Gast in der Friedrichstraße“. Hierbei soll das mediterrane Flair der römischen Edelleinkaufsmeile auch durch die Straßen Berlins wehen – Dolce Vita in der Hauptstadt. Das Programm kann sich sehen lassen: Auf zwei Bühnen findet sich ein illustrierter Reigen internationaler Stars bei Dussmann ein, darunter Sarah Chang, Emmanuel Pahud, Dietrich Fischer-Dieskau, Janine Jansen und die Akademie für Alte Musik Berlin.

Foto: EMI Classics



Emmanuel Pahud



Foto: Dussmann

Dussmann wird zur Bühne für Musik und Gespräche.

Außerdem gibt es Gespräche und Lesungen mit unter anderen Calixto Bieito zum Thema „Wie viel Skandal braucht die Oper“ und Christiane Tewinkel aus ihrem Buch „Bin ich normal, wenn ich mich im Konzert langweile?“. Abgerundet wird das Programm durch eine Fotoausstellung des Labels ECM. Das Beste zum Schluss: Zu allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei. Weitere Informationen im Internet unter www.kulturkaufhaus.de.

Wolframs Wartburg

Kirchliche Misere

Neulich weilte der Organist des Petersdoms konzertierend in Bayern. Er freute sich auf die Tournee wie ein beschenktes Kind, sagte er vor der Abreise, denn „in Deutschland gibt es so viele schöne Orgeln“. Und wenn sie bald, möchte man unken, niemand mehr spielt?

Was derzeit in Deutschland und seiner Kirchenmusik passiert, drängt den Betrachter an den CD-Schrank, zu Liszts Orgelkomposition „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“. Den Kirchen fehlt mancherorts mangels Einnahmen aus Kirchensteuern bereits das Geld, um ihre Organisten anständig zu entlohnen. Im Bistum Aachen – ein besonders garstiger Fall – wurde viele Jahre lang dermaßen frivolt gewirtschaftet, dass jetzt ein erheblicher Teil der Kirchenmusiker finanziell herabgestuft wurde. Ob die jetzt noch Lust verspüren, für den Sonntagsgottesdienst einen schweren Bach zu üben? Zuweilen ist die Mühsal, unter der die kirchenmusikalische Praxis ächzt, auch Ausdruck von Geringschätzung durch den Ortspfarrer. Mancher begreift sich als Nabel des Geistlichen und als Zentralfigur der Verkündigung, obwohl er seine Predigten aus dem theologischen Zustellservice bezieht.

Was die Kirchenmusiker betrifft, fehlt es indes nicht nur am Geld für ihre Gehälter, sondern auch für neue Noten oder auch für eine Orgelstimmung. Viele Kirchenmusiker haben die umfassendste Ausbildung genossen, die an einer Hochschule möglich ist, und dann müssen sie nach einem feuchten Sommer auf alle Zungenregister ihrer Orgel verzichten, weil die Intonation durchhängt und die Königin der Instrumente sozusagen Lumpen trägt.

Die Misere der Branche geht weiter. Unser abendländischer Musikschatz besteht zu nicht geringen Teilen aus geistlicher Musik, aufgeführt von hingebungsvollen Laienchören, denen sich zum Festgottesdienst Musiker des städtischen Orchesters beigesellen, die gegen ein in der Regel dezentes Honorar ihre Geigenbögen zu Mozarts „Krönungsmesse“ oder zu einer Bach-Kantate erheben. In solchen Momenten ereignet sich die Vermählung von Fachleuten und Liebhabern. Wird es unseren Kirchen bald am Geld für diejenigen fehlen, die diese Vermählung künstlerisch herbeiführen? Kommen uns im Umkehrschluss die Köpfer am Pult abhanden, weil das Studium der Kirchenmusik bald unattraktiv ist?

Vielleicht müssten sie stärker ihre Unentbehrlichkeit unter Beweis stellen. Zeigen und sagen, annoncieren und plakätieren, was sie tun. Kirchenmusiker sind stets bescheidene Diener Gottes gewesen. Jetzt bedarf es zum Zwecke der Arterhaltung ihrer Offensive.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28, D-53879 Euskirchen, Fax: 02251/65046-49,
fonoforum@nitschke-verlag.de, www.fonoforum.de

Auf Tasten und Saiten

Neuheiten bei SONY BMG



SK93865

Eine
Koproduktion
mit

rbb®

Yorck Kronenberg interpretiert späte Meisterwerke von Beethoven und Schubert

Ein Mythos rankt sich um die letzten Klaviersonaten von Beethoven und Schubert. Thomas Mann setzte Beethovens Sonate mit der Opuszahl 111 in seinem Roman Doktor Faustus ein musikanalytisches Denkmal, und auch die Große Sonate B-Dur (D 960), von Schubert in seinem Todesjahr komponiert, hat mit ihrer Leidenschaftlichkeit Kultstatus erreicht. Bei dem jungen und vielseitigen Pianisten Yorck Kronenberg sind diese beiden eindrucksvollen Werke in den besten Händen.



82876697682

Kazuhito Yamashita spielt Bachs Violinsonaten und -partiten auf der Gitarre

Kazuhito Yamashitas Transkriptionen für Gitarre stehen in einer langen Tradition der Bearbeitung, die zu Bachs Zeiten bereits gängige Praxis war, Bach selbst bearbeitete eine seiner Violinpartiten für die Laute. Einen entscheidenden Vorteil hat die Gitarre gegenüber der Violine: Mehrklänge können sowohl arpeggierend als auch simultan vorgetragen werden, polyphone Sätze erklingen so in gelöster Transparenz. Ein Meistergitarrist wie Kazuhito Yamashita weiß diese Vorzüge zu nutzen – Johann Sebastian Bach hätte daran sicher seine Freude gehabt.

www.sonybmgmasterworks.de

SONY BMG
MUSIC ENTERTAINMENT

Orgeln im Wallis

Wer schon immer davon geträumt hat, einmal selbst auf einer historischen Kirchenorgel zu spielen, der bekommt bei den von Theodor Müller organisierten Orgelreisen Gelegenheit dazu (siehe auch FF 02/03). Ein aktuelles Angebot des Münchner Veranstalters ist die Tour „Orgeln im Wallis“ vom 13. bis 18. September. Von München aus wird zuerst Reckingen angesteuert, wo das Hotel „Blinnenhorn“ als Basisstation dieser Reise dient. In den nächsten Tagen folgen Erkundungsfahrten in die Umgebung, so zum Beispiel nach Sion, wo man die älteste Orgel der Welt zu hören bekommt. Ebenfalls auf dem Programm steht Zermatt, der Ort mit dem berühmten Matterhorn-Panorama. Neben den Instrumenten der Meister Carlen, Aeby und Füglistler kommen während der Unternehmungen aber auch die Natur und die kulinarischen Genüsse des Wallis nicht zu kurz, wie Theodor Müller betont. Die sechstägige Busreise kostet 740,- Euro inklusive Halbpension, Gebühren und Eintritt. Weitere Informationen: Theodor Müller, Georgenstraße 19, 80799 München. Info-Tel. 089/333648.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher amerikanische Komponist verfasste 1947 einen von den Jahreszeiten inspirierten Klavier-Zyklus, den er zuvor schon in einer Orchesterfassung zu Papier gebracht hatte?

Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah. Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 30.9.2005.

Der Gewinner

Die Lösung des Juni-Preisrätsels lautet: „Joseph Eybler“. Das Paket mit 20 CDs hat Manfred Weskott aus Remscheid gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
September
2005**

Wählen und gewinnen

FONO FORUM arbeitet auch 2006 in der Jury der „Midem Classical Awards“ mit, in der insgesamt 15 Medien und Institutionen – darunter beispielsweise das britische Gramophone und der deutsche Sender MDR-Figaro – aus elf Nationen die besten Produktionen des vorangegangenen Jahres küren und darüber hinaus einige Sonderpreise vergeben. Der „Lifetime Achievement“, die Würdigung des Lebenswerkes, soll dabei in diesem Jahr nicht von den Vertretern der Medien, sondern von ihren Lesern beziehungsweise Hörern vergeben werden. Aus einer Liste mit fünf vornominierten Künstlern können Sie einen auswählen und uns mitteilen. Wir werden Ihre Voten dann (ohne Namen und Anschriften) der Midem in Zahlen weiterleiten, welche die Stimmen aller Medien sammelt und denjenigen Musiker für sein Lebenswerk würdigt, der die meisten Einzel-Voten erhalten hat. Das bedeutet: Jede Stimme zählt! Zur Wahl stehen: Carlo Bergonzi, Pierre Boulez, Dietrich Fischer-Dieskau, György Ligeti und Arvo Pärt.

Wir verlosen unter allen FONO-FORUM-Einsendern drei Mal zehn CDs. (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.) Schreiben Sie bis zum 30. September (Poststempel) an:

FONO FORUM,
„Midem Lifetime Achievement“,
Eifelring 28, 53879 Euskirchen,
oder per E-Mail an:
fonoforum@nitschke-verlag.de.
In der Betreffzeile sollte stehen:
„Midem Lifetime Achievement“.



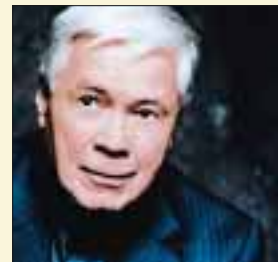
Carlo Bergonzi

Foto: Universal



Pierre Boulez

Foto: DG



Dietrich Fischer-Dieskau

Foto: Harald Hoffmann/DG



György Ligeti

Foto: Schott-Archiv/Peter Andersen



Arvo Pärt

Foto: Eric Marimisch/ECM

SR-Rundfunkrat stimmt Fusion zu

Der Rundfunkrat des Saarländischen Rundfunks (SR) hat die geplante Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken und SWR-Rundfunkorchester Kaiserslautern einhellig begrüßt. Somit steht dem Zusammenschluss nichts mehr im Wege. Von den Kosten des bisher noch namenlosen Klangkörpers, der 87 Musiker umfassen soll, wird der SR zwei Drittel, der SWR ein Drittel tragen. Ein gemeinsamer Spielbetrieb soll möglichst in der Saison 2007/2008 verwirklicht werden.

Neuer Name

Joan Records, die Heimat des erfolgreichen Labels Brilliant Classics, heißt künftig Foreign Media Group Germany. Das Münchner Unternehmen nimmt damit den Namen der niederländischen Foreign Media Group mit Sitz in Leeuwarden an. Damit soll ein Schritt hin zum internationalen Markt gemacht werden, aber auch die in Deutschland etablierten Marken sollen ausgebaut und um weitere Musikrichtungen bereichert werden. Die Geschäftsführerin Rike Everding betonte, dass sich in Bezug auf die guten Kundenbeziehungen und die offensive Preisstrategie des Unternehmens trotz des Namenswechsels nichts ändern werde. Die interessanten Angebote von Brilliant Classics bleiben also auch weiterhin erhalten.



Rike Everding

Foto: PR

Verstärkung für Naxos

Unterstützung für seine Führungsetage verpflichtete Naxos Deutschland: Markus Petersen erhielt die neu geschaffene Position des „General Manager Marketing & Sales“. Der 32-Jährige war zuvor bei den Labels Deutsche Grammophon und ECM tätig und betreute als selbstständiger Unternehmer



Markus Petersen

die erfolgreichen CD- und DVD-Editionen der „Süddeutschen Zeitung“. „Ich freue mich darauf, die Entwicklung des Tonträgermarktes in den kommenden Jahren bei einer der interessantesten Klassikfirmen mitzugestalten“, so Petersen vor Antritt seiner neuen Stelle.

Foto: Naxos

Fast eine Karriere-Garantie

Das amerikanische Parker Quartet gewann in diesem Jahr den mit 20.000 Euro dotierten „Grand Prix“ beim „Concours International de Quatuor à Cordes de Bordeaux“. Auch drei weitere Sonderpreise, zu denen die Produktion einer CD gehört, gingen an das 2001 gegründete Ensemble. Der früher im schweizerischen Evian beheimatete Wettbewerb wird seit 1999 alle zwei Jahre in Bordeaux ausgetragen und ist neben dem „Premio Paolo Borciani“ in Reggio Emilia der bedeutendste internationale Streichquartett-Wettbewerb.



Parker Quartet

Schon dem Hagen-Quartett, dem Vogler-Quartett oder dem Keller-Quartett gab er einen entscheidenden Karriereschub. Der zweite Preis und der Preis der Musikkritik mit je 10.000 Euro gingen an das französische Quatuor Ardeo. Ab 2007 wird der Wettbewerb alle drei Jahre stattfinden.

N.H.

Foto: PR

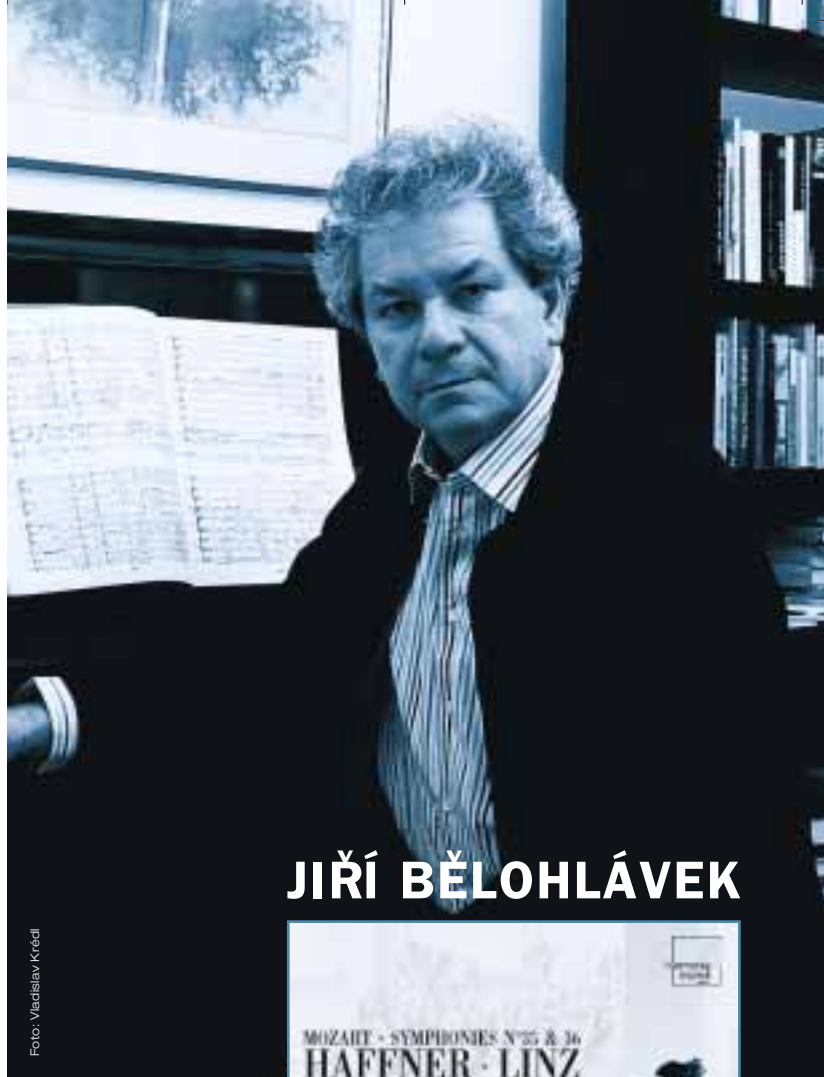


Foto: Vladislav Král

JIŘÍ BĚLOHLÁVEK



MOZART

Symphonien

Nr. 35 «Haffner» & Nr. 36 «Linzer»

THE PRAGUE PHILHARMONIA

Nach der allseits gefeierten Aufnahme von Dvořáks Violinkonzert mit Isabelle Faust präsentieren die Musiker des Prague Philharmonia nun ihre erste symphonische Einspielung bei harmonia mundi. Die ideale Gelegenheit, ein unwiderstehliches tschechisches Orchester in einem Repertoire kennenzulernen, das perfekt auf die Musiker und ihren einzigartigen Chefdirigenten Jiří Bělohlávek zugeschnitten ist.



www.harmoniamundi.com

Mahler-Preis an Walter, Abbado, Chailly

Im Rahmen der 25. Gustav-Mahler-Musikwochen Toblach wurde dieses Jahr zum 15. Mal der internationale Schallplattenpreis „Toblacher Komponierhäuschen“ für herausragende Aufnahmen von Werken Mahlers vergeben. Unter dem Vorsitz von Attila Csampai setzte die Jury sich zusammen aus Lothar Brandt, Rémy Franck, Prof. Günter Schnitzler und FONO-FORUM-Redakteur Jörg Hillebrand. Folgende Veröffentlichungen wurden mit folgenden Begründungen ausgezeichnet:

Kategorie A: Wiederveröffentlichungen

Mahler, Sinfonien Nr. 1, 2, 4, 5 und 9, Das Lied von der Erde, Lieder und Gesänge aus der Jugendzeit, Lieder eines fahrenden Gesellen (+ Werke von Bruckner und Wagner); diverse Solisten und Chöre; Columbia Symphony Orchestra, New York Philharmonic Orchestra, Bruno Walter (1945-61); Sony 13 CD 92460

„Bruno Walter (1876-1962) zählt zu den bedeutendsten Mahler-Interpreten der ersten Generation. Er stand Mahler nicht nur als Assistent am Hamburger Stadttheater und später an der Wiener Hofoper zur Seite, sondern wurde in Mahlers letzten Lebensjahren zu einem seiner engsten Vertrauten. Nach dem Tod seines Mentors dirigierte Walter die Uraufführungen des ‚Lied von der Erde‘ und der neunten Sinfonie und blieb dann, mehr als fünfzig Jahre lang, die entscheidende Autorität bei der mühsamen Durchsetzung seines Werks.“

Die jetzt in der ‚Original Jacket Collection‘ bei Sony Classical erschienene, vorzüglich edierte 13-CD-Box enthält jeweils die spätesten Aufnahmen des ‚Lied von der Erde‘ sowie der ersten, zweiten und neunten Sinfonie, dazu die jeweils einzigen offiziellen Einspielungen der Vierten und Fünften Mahlers, die Walter zwischen 1947 und 1961 für die amerikanische Columbia produzierte.

Kategorie B: Neuproduktionen

Mahler, Sinfonie Nr. 6; Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado (2004); DG/Universal 2 SACD 477 5684

„Claudio Abbados zweite Aufnahme von Mahlers sechster Sinfonie nach 1979 basiert auf einem Berliner Konzert im Juni 2004: Es war die erste Rückkehr Abbados ans Pult der Berliner Philharmoniker nach seinem Abschied als Chefdirigent im Jahr 2002. Insbesondere die parallel zur CD veröffentlichte DSD-Mehrkanalversion auf Super Audio CD vermittelt ein realistisches Abbild der Raumakustik und der besonderen Atmosphäre dieses Konzerts. Wie schon in seinen früheren Mahler-Interpretationen bemüht sich Abbado auch bei der dämonischen Sechsten um ein hohes Maß an ‚Objektivität‘ und legt mit präziser emotionaler Kontrolle die strengen Architekturen, aber auch die vielen ‚schönen Stellen‘ und idyllischen Momente dieser lärmenden Sinfonie des Grauens frei: Er versucht, hinter der Maske des Horrors die tief positiven Fundamente der Mahlerschen Philosophie herauszuarbeiten. Dass eine solche Vergeistigung der ‚Schrecken der Wirklichkeit‘ die theatralischen Aspekte dieses stark ichbezogenen Werks in den Hintergrund rückt, ist fast unvermeidlich, doch Abbado zieht es vor, vier Episoden des Mahlerschen Gedankenkosmos minutiös auszuleuchten, als uns mit Schrecken und Pathos zu überrumpeln. So bezieht er eine sehr überzeugende, eigenständige, tiefeschürfend-ernsthafte Gegenposition zu der bei diesem Werk vorherrschenden romantisch-drastischen Aufführungstradition und enthüllt dessen strukturelle Modernität.“

Sonderpreis:

Mahler, Sinfonien Nr. 1-10; diverse Solisten und Chöre, Königliches Concertgebouw-Orchester, Radio-Symphonie-Orchester-Berlin, Riccardo Chailly (1986-2004); Decca/Universal 12 CD 475 6686

„Just mit Mahlers großer Abschiedssinfonie beendete Riccardo Chailly im Juni 2004 sein 16-jähriges Wirken beim Amsterdamer Concertgebouw-Orchester und brachte damit zugleich seinen in jeder Beziehung vorbildlichen und bereits 1986 in Berlin in Angriff genommenen Mahler-Zyklus zu einem wirklich krönenden Abschluss. Denn auch in dieser letzten Folge seines ‚für die Ewigkeit‘ konzipierten Mahler-Unternehmens bleibt der opernerfahrene Italiener seiner ästhetischen Grundlinie treu und kultiviert ganz bewusst die Schönheiten und die melodischen Sogkräfte der Mahlerschen Orchesterpolyphonie. Das hat nichts mit platter Schönfärberei zu tun, sondern vielmehr mit der weisen Erkenntnis, dass Mahlers komplexe Weltsicht keines zusätzlichen intellektuellen ‚Drucks‘ von außen bedarf und man folglich mit einer solchen durchaus romantischen und ungemein sorgfältigen Annäherung über den Wohllaut des tief Empfundnen und bedächtig Ausformulierten viel weiter einzudringen vermag auch in die Abgründe von Mahlers Seelenseismographie. Trotz einer für heutige Begriffe unglaublich langen Entstehungszeit von fast zwanzig Jahren präsentiert sich Chaillys Mahler-Zyklus im Zusammenhang wie aus einem Guss: In seiner bedächtigen interpretatorischen Genese dokumentiert er zudem in durchwegs akustisch hochwertigen Klangbildern Chaillys eigenen Reifeprozess zu einem bedeutenden Mahler-Dirigenten.“



Die Toblacher Jury bei der Arbeit (v.l.): Attila Csampai, Günter Schnitzler, Jörg Hillebrand, Lothar Brandt und Rémy Franck.

Sie genießen noch heute Referenzstatus. Das offizielle Mahler-Verzeichnis Walters erklingt hier in Ausgaben ‚von letzter Hand‘, technisch exzellent überspielt und mit den verkleinerten Original-LP-Covers versehen. Als Bonus-Tracks gibt es Probenmitschnitte des ersten Satzes der Neunten sowie rare Dokumente des Klavierbegleiters Walter, dazu ein Interview aus dem Jahr 1956. Die mit einem 90-seitigen Booklet ausgestattete Edition wird komplettiert mit Aufnahmen Walters von drei Bruckner-Sinfonien und des ‚Te Deum‘ sowie Orchesterstücken von Richard Wagner.“

Preis der Deutschen Schallplattenkritik Bestenliste 3/2005

DVD Video-Produktionen

Verdi, La Traviata; Delunsch u.a.,
Orchestre de Paris, Sado;
Mussbach

Bel Air Classiques/HM 005
Musik im 20. Jahrhundert Vol. 1
– Tanz auf dem Vulkan; City of
Birmingham Symphony
Orchestra, Rattle
Arthaus/Naxos 102 032

Günter Wand Edition Vol. 1 –
Sinfonien von Bruckner, Haydn
und Schubert
TDK/Naxos DV-COWANDBOX 1
Sixteen Horsepower – 16 HP
Glitterhouse/Indigo 622

Sinfonien und Konzerte

Mahler, Sinfonie Nr. 6; Berliner
Philharmoniker, Abbado
DG/Universal 00289 477 5573
Sibelius, Sinfonie Nr. 4, Pohjola
Tochter, Finlandia; Helsinki Phil-
harmonic Orchestra, The Poly-
tech Male Choir, Segerstam
Ondine/Note 1 1040-2

Beethoven, Klavierkonzerte Nr.
1–5; Serkin, BR-Symphonie-
orchester, Kubelik
Orfeo 647 053

Henze, Violinkonzerte Nr. 1–3;
Janicke, Mädler, Magdeburgische
Philharmonie, Ehwald
MDG/Codaex 601 1242-2

Kammermusik

Brahms, Klaviertrio Nr. 1; Schön-
berg, Verklärte Nacht (Bearb. für
Klaviertrio); Trio Jean Paul
Ars Musici/Note 1 1383-2

Klavier-, Cembalo- und Orgelmusik

Schnittke, Klavierkonzerte Nr.
1–3; Tchetuev

Caro Mitis/Klassik-Center 92004

Messe Noire – Werke von
Strawinsky, Schostakowitsch,
Prokofjew, Skrjabin; Lubimov
ECM/Universal 1679

Bach, Klavierbüchlein für Wilhelm
Friedemann; Rousset
Ambrosio/Note 1 9977

Süddeutsche Orgelmeister Vol. 1 –
Johann Caspar Kerll, Sämtli-
che freie Orgelwerke; Kelemen
Oehms/Codaex 362

Oper und Musical

Gluck, Paride ed Elena; Kozená,
Gritton, Webster u. a., Gabrieli
Consort & Players, McCreesh
Archiv/Universal 00289 477 5415
Händel, Rodelinda; Kermes,
Mijanovic, Davislim, Prina u. a., Il
Complesso Barocco, Curtis
Archiv/Universal 00289 477 5391

Porter, Kiss me Kate, Let's Face It;
Drake, Morison, Lang, Kirk u. a.,
Original Broadway Cast Chorus &
Orchestra, Pembroke
Naxos 8.120 788

Barocke und vorbarocke Vokalmusik

Bach, Kantaten Vol. 27; div.
Solisten, Bach Collegium Japan,
Suzuki
BIS/Klassik-Center 1421
Hasse, Requiem Es-Dur, Misere-
re d-Moll; div. Solisten, Dresdner
Kammerchor, Dresdner Barockor-
chester, Rademann
Carus/Note 1 83.175

Monteverdi, Sesto libro dei
Madrigali; La Venexiana, Cavina
Glossa/Note 1 920 926

Lied und Vokalrecital

Chausson, Ravel, Debussy, Lie-
der; Graham, BBC Symphony
Orchestra, Tortelier
Warner 2564 61938-2

Dietrich Fischer-Dieskau – Early
Recordings on Deutsche
Grammophon (1949–1974)
DG/Universal 477 527 0

Zeitgenössische Musik

Grisey, Les Espaces Acoustiques;
Knox, Asko Ensemble, WDR-
Sinfonieorchester Köln, Asbury
Kairos/HM 0012422

Filmmusik

Rózsa, Three Choral Suites;
Mormon Tabernacle Choir, Cincin-
nati Pops Orchestra, Kunzel
Telarc/In-Akustik SACD 60631

Schnittke, Film Music Edition Vol.
1; RSO Berlin, Strobel
Capriccio/Delta SACD 71041

Hörbuch

Schiller, Werke – Eine Auswahl
Random House ISBN 3-89830-
926-6

Powers, Der Klang der Zeit
Deutsche Grammophon Literatur
06024 986

Traditionelle ethnische Musik

Museum Collection Berlin:
Mvet ai Mendzang – Die Musik
der Beti in Kamerun
Wergo/Note 1 SM 1711 2

Jazz

Alexander von Schlippenbach,
Monk's Casino (The complete
works of Thelonious Monk)
Intakt/Records 100

Wayne Shorter Quartet, Be-
yond the Sound Barrier
Verve/Universal 06024 988 1281 5

Gary Burton, Next Generation
Concord Jazz/In-Akustik 2277-2



newsletter

Woche für Woche aktuell zu Ihnen ins Haus:
Unser vollständiger E-Mail-NAXOS-Newsletter mit allen NEUHEITEN.
Einfach anfordern unter: info@naxos.de (Stichwort: newsletter)

CD DES MONATS 8/05

HUMMEL
Violinkonzert
Konzert für Klavier und Violine

Alexander Trostiansky, Violine
Polina Osetinskaya, Klavier
Russian Philharmonic Orchestra
Leitung: Gregory Rose

NX 8.557595



NAXOS NEUHEITEN (Auswahl):

ADOLPHE (Milken Archive) Ladino Songs of Love and Suffering NX 8.559413
L. Shelton / E. Mills, Sopran; E. Fisk, Gitarre; D. Holley, Horn; N. Watson, Bariton
J. Aler, Tenor; P. Pancella, Mezzosopran; Seattle Symphony, G. Schwarz
College-Conservatory of Music Wind Symphony, R. Winther

ALWYN Sinfonien Nr. 2 & 5, Lyra Angelica NX 8.557647
S. Willison, Harfe; Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, D. Lloyd-Jones

ARIOSTI Vom Erblühen und Welken der Liebe NX 8.557573
Musica Solare WELTERSTEINSPIELUNG

BALADA No-Res - Ein agnostisches Requiem NX 8.557343
Orchester & Chor der Stadt Madrid, J. R. Encinar

BEETHOVEN Diabelli Variationen NX 8.557384-85 2 CDs
E. Battersby, Klavier & Hammerklavier

BERWALD Tondichtungen NX 8.555370
Gävle Symphony Orchestra, P. Sakari

BLANCAFORT Klavierwerke NX 8.557334
M. Villalba, Klavier

BOCCHERINI Cellosolonen NX 8.557795
J. Bassal / W. Lechner, Violoncelli

BORODIN Fürst Igor (Auszüge) NX 8.557456
Solisten & Chor des staatlichen Rundfunkorchesters der Ukraine, T. Kuchar

FUCHS An American Place u.a. NX 8.559224
T. Stacy, Englischhorn; T. Jones, Horn; London Symphony Orchestra, J. Falletta

NIELSEN Aladdin Suite, Pan und Syrinx u.a. NX 8.557164
South Jutland Symphony Orchestra, N. Willén

RENDINE Passio et Resurrectio NX 8.557733
Chor & Orchester des Marrucino-Theaters in Chieti, M. Conti

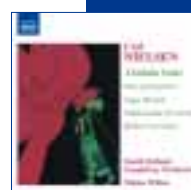
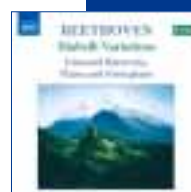
SCHUBERT Deutsche Schubert-Lied-Edition Vol. 19:
Dichter der Empfindsamkeit NX 8.557371-72 2 CDs
S. Nold, Sopran; M. Ullmann, Tenor; T. Bauer, Bariton; U. Eisenlohr, Hammerklavier

TOWER Instrumentalmusik: In Memory, Big Sky, Wild Purple u.a. NX 8.559215
Tokyo String Quartet & Solisten

WEILL Sinfonien Nr. 1 & 2, Lady in the Dark NX 8.557481
Bournemouth Symphony Orchestra, M. Alsop

D. Martinez spielt Werke für Gitarre solo
von SCARLATTI, AGUADO, BACH, SAINZ DE LA MAZA u.a. NX 8.557808

Jewish Operas (Milken Archive) Szenen aus Opern
von ELLSTEIN, STRASSBURG & TAMKIN NX 8.559424
L. Allardye / K. Longwell / F. Herse, Sopran; C. Wood, Mezzosopran
M. Gallant / M. Chellis / J. Evans, Tenor; T. Oliphant / R. Lalli / R. Frieder, Bariton
Slovak State RSO, S. Gunzenhauser



www.naxos.de

Unsere CDs erhalten Sie im Handel, den Katalog 2005 auch direkt von:
NAXOS DEUTSCHLAND GmbH, Abt. N1, Wienburgstr. 171a, 48147 Münster
e-mail: info@naxos.de

Foto: Piccagliani/DG



Piero Cappuccilli

Der Prinz der Baritone

Die Erfindung der Schallplatte hat es möglich gemacht: die technische Reproduzierbarkeit des Kunstwerks. Damit gelang es findigen Produzenten in einigen Fällen, Interpretationen von epochalem Rang für die Nachwelt zu konservieren – Maria Callas' Norma gehört ebenso dazu wie Christa Ludwigs „Fidelio“-Leonore. Ein ebensolches Monument gelang dem in Triest geborenen Piero Cappuccilli mit seiner Darstellung des Simon Boccanegra – der größten Charakterrolle Verdis für einen Bariton. Zwei Aufnahmen hat er davon hinterlassen: eine unter Gianandrea Gavazzeni und eine spätere unter Claudio Abbado, die ohne Frage zu den größten Verdi-Darstellungen der Schallplattenära gehört. Vergleicht man die beiden Interpretationen miteinander, fällt auf, welche Entwicklung Cappuccilli im Laufe seiner Karriere durchgemacht

hat. Aber auch, wie sehr er auf die Unterstützung eines großen Regisseurs oder Dirigenten angewiesen war. Verlässt er sich unter Gavazzeni hauptsächlich auf die Reize seiner eleganten Stimme – schier unerschöpfliche Atemreserven, eine perfekte Legatotechnik und eine in der Höhe scheinbar nicht begrenzte Stimme – wurde erst unter der Anleitung Abbados ein dem sängerischen Rüstzeug ebenbürtiger Singdarsteller aus ihm.

Spät erst begann Cappuccilli sein Sängerstudium – eigentlich wollte er Architekt werden – bei Luciano Donaggio. Mit großer Sorgfalt entwickelte er seine zunächst lyrische Baritonstimme, bis sie die Kraft und Farbe auch für die schweren, dramatischen Partien besaß. Zu seinen zentralen Rollen gehörten neben dem Simon auch Amonasro, Posa, Rigoletto, Scarpia und Jago. 1992 zog er sich nach einem Autounfall von der Bühne zurück – ein zaghafter Comeback-Versuch scheiterte und bedeutete das frühzeitige Karriereende. Am 12. Juli ist der Sänger, der als „Prinz der Baritone“ bezeichnet wurde, im Alter von 75 Jahren in seiner Heimatstadt gestorben.

bjo

Ein Kapitel der Posaunengeschichte

Für so manchen war er der deutsche Jazz. Damit ist einiges gesagt: Eigenschaften wie Fleiß und Betriebsamkeit werden gerne als deutsche Tugenden gesehen, mit dem hübschen Bild des swingenden, naturbegabten Jazzers bringt man sie seltener in Verbindung. Albert Mangelsdorff schaffte es, diese Verbindung ganz natürlich erscheinen zu lassen. Seine jazzende Offenheit brachte den 1928 Geborenen vom Swing der unmittelbaren Nachkriegsjahre zum Cool Jazz, führte ihn weiter in die ekstatischen Gefilde des Free Jazz der Sechziger und Siebziger und hin zu den Erfolgen des United Jazz & Rock Ensemble.

In den über fünfzig Jahren dieser gewaltigen Karriere spielte er mit praktisch jedem namhaften deutschen Jazz-Musiker, pflegte aber auch enge Partnerschaften mit Amerikanern, insbesondere mit dem Schlagzeuger Elvin Jones. Auch deshalb, vor allem aber wegen seines innovativen Personalstiles, wurde er der international einflussreichste deutsche Jazzler.

Seine Tourneen führten ihn durch die Welt, und die Folklore der Welt beeinflusste seine Musik – man erinnere sich an die berühmte Platte „Now Jazz Ramwong“, auf der er asiatische

Volksthemen mit dem deutschen Lied „Es sangen drei Engel“ verbindet. Doch denkt man an Albert Mangelsdorff, so bleibt nicht das Bild eines mondänen Jazz-Globetrotters, der meisterlich sein Programm abspielt. Nein. Wir sehen Albert Mangelsdorff beim Jammen mit jungen Musikern, beim Üben im Jazz-Keller seiner

Heimatstadt Frankfurt, einen Suchenden, einen, der nie aufhört zu lernen. Einen, der mit über vierzig, auf dem Höhepunkt seines künstlerischen Erfolges, seine Instrumentaltechnik komplett umstellt und beginnt, das mehrstimmige Spiel auf der Posaune zu erforschen und so ein ganz neues Kapitel der Jazz-Posaune zu schreiben. Ein Kapitel, das nun die vielen, die von seiner Musik berührt und beeinflusst wurden, weiterschreiben werden. Am 25. Juli 2005 starb in Frankfurt nach langer, schwerer Krankheit der Posaunist Albert Mangelsdorff.

S.R.



Albert Mangelsdorff

Foto: Jörg Steinmetz/Skip

Foto: Philips Classics Productions



Edita Gruberova

Phönix aus der Asche

Die Aufnahmen sind legendär: Unter dem Motto „Musik zum Sehen“ produzierte die von Leo Kirch gegründete Unitel seit den 1960er Jahren in enger Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan und Leonard Bernstein zahlreiche Opern, Operetten und Konzerte. Einige dieser Produktionen aus dem riesigen Filmarchiv sind bei Deutsche Grammophon

gerade auf DVD erschienen (siehe FF 7/05). Nach der Pleite des Kirch-Medienimperiums stellte allerdings auch die Unitel ihre Arbeit ein, Wagners „Meistersinger“ war die letzte große Opernproduktion. Jetzt meldet sich die Firma, nach einer Pause von sechs Jahren, wieder zurück. In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Bayerischen Rundfunk wurde die Aufführung von „Roberto Devereux“ in der Bayerischen Staatsoper mit Starsopranistin Edita Gruberova für die Nachwelt filmisch konserviert. Und es wird wohl nicht die letzte Produktion sein: Im nächsten Jahr soll Bellinis „Norma“, ebenfalls mit Gruberova, folgen.

Internationaler Carl-Bechstein-Klavierwettbewerb Professoren ohne Stimmrecht

Foto: privat



Boris Bloch

Die Vorbereitungen zum „Ersten Internationalen Carl Bechstein Klavierwettbewerb Ruhr“, der vom 22. bis 31. März 2006 stattfindet, laufen auf Hochtouren. Viele Anmeldungen aus Asien und Australien liegen nach Auskunft der Veranstalter bei dem mit Preisen in Höhe von 25.000 Euro und zahlreichen Konzerten-gagements dotierten Wettbewerb schon vor. „Es geht uns nicht um das Prinzip des ‚simply the best‘.

Wir wünschen uns Pianistinnen und Pianisten, die Mut, Kraft und Disziplin zur eigenen künstlerischen Aussage aufbringen“, sagt Berenice Kupper, Initiatorin des Carl Bechstein Klavierwettbewerbs.

Besonderen Wert legen die Organisatoren auf die Unabhängigkeit der Jury. Daher hat man mit den Pianisten Kirill Gerstein, Idil Biret, Andreas Groethuysen und Dang Thai Son sowie mit Eleonore Büning (FAZ) und Wolfram Goertz (Rheinische Post, FONO FORUM) ausschließlich Juroren verpflichtet, die nicht als Klavier-Professoren an einer Hochschule unterrichten. Und Boris Bloch, der an der Folkwang-Hochschule lehrt, bleibt als Leiter der Jury ohne Stimmrecht.

Der Anmeldeschluss ist der 31. Oktober 2005. Pianisten im Alter von 18 bis 32 Jahren können sich bewerben. Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.bechstein-klavierwettbewerb.de.

Hochschule für Musik Hans Eisler Berlin jazzt zentral

Die Universität der Künste und die Hochschule für Musik Hans Eisler haben unter dem Namen „Jazz-Institut Berlin“ (JIB) ihre Jazzabteilungen fusioniert. Die neue Institution solle ein Zentrum der „kulturellen Metropole“ Berlin werden und „die Wegfindung zur eigenen künstlerischen Identität des professionellen Jazzmusikers“ unterstützen, so die Direktoren Peter Weniger und Björn Sickert. Das JIB will sich darauf ausrichten, den Jazz als eine Kunstform des 21. Jahrhunderts zu vermitteln. Daher werde man in Zukunft internationale Kontakte suchen und den Studenten alle Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung, zum Beispiel beim experimentellen Arbeiten im hauseigenen Tonstudio, geben, wie Weniger und Sickert erklärten.

Sommer-Oper Bamberg Opernnachwuchs

In Bamberg findet vom 1. bis 26. September zum ersten Mal ein in dieser Form neuartiger Workshop statt. Die „Sommer Oper Bamberg“ wendet sich sowohl an junge Sänger wie auch Instrumentalisten. Sie versteht sich nicht als einseitige Lehrveranstaltung; im Mittelpunkt steht gemeinsames Arbeiten mit dem Dirigenten Till Fabian Weser und renommierten Gesangspädagogen wie George-Emil Crasnar. Ziel ist die Aufführung von



Foto: PR

Im E.T.A.-Hoffmann-Theater wird Puccini gespielt.

Puccinis „Tosca“. Vom 19. bis zum 25. September soll es im E.T.A.-Hoffmann-Theater fünf Vorstellungen geben. Auf dem Plan stehen weiterhin ein Kammerkonzert in der Villa Concordia am 23. September sowie ein abschließendes Galakonzert am 26. September in der Konzert- und Kongresshalle Bamberg. Der Workshop profitiert von der Unterstützung zahlreicher Stiftungen und Sponsoren. Wer es geschafft hat, als einer der Teilnehmer angenommen zu werden, wird vom Veranstalter untergebracht und erhält ein Tagegeld. Detaillierte Informationen unter www.sommer-oper-bamberg.de.

Mozarteum Salzburg Sopranistin zu gewinnen

Im Jubiläumsjahr 2006 möchte auch das Salzburger Mozarteum mit einer besonderen Veranstaltung aufwarten. Das „Mozart Tutorial 06“ ist ein Künstlerpreis, der im Rahmen des internationalen Mozartwettbewerbs für Sängerinnen und Sänger vergeben wird und die beste Mozart-Interpretation auszeichnen soll. Die Prämie ist ungewöhnlich: Kein Geldpreis und auch keine CD-Aufnahme wartet auf den Sieger, sondern die Sopranistin Barbara Bonney. Die international erfolgreiche Interpretin wird dem Preisträger ein Jahr lang als Tutorin mit all ihrer Erfahrung zur Seite stehen. Bonney, selbst ehemalige Studentin der Universität Mozarteum, hat dieses Konzept mitentwickelt. Stattfinden wird der Mozartwettbewerb vom 7. bis 16. August 2006. Informationen stehen im Internet unter www.moz.ac.at/german/mowe/2006/index.shtml zur Verfügung.



Foto: J. Mc Millan/PR

Barbara Bonney

Studenten erhalten 20 Prozent Rabatt.

FONO FORUM

Das normale Jahresabonnement im Inland kostet 47,16 Euro (inkl. Porto). Studenten erhalten zwölf Ausgaben im Jahr zum Sonderpreis von nur 37,73 Euro. Weitere Informationen zum Abonnement finden Sie in dieser Ausgabe auf Seite 43.

Junge Philharmonie Venezuela

Die Kraft der Musik

Im September kommt erneut die Junge Philharmonie Venezuela nach Deutschland, ein Jugendorchester, dem ein weltweit einzigartiger Ruf vorausseilt. Bereits bei den Tourneen in den Jahren 2000 und 2002 begeisterten die jungen Musiker das Publikum. Begeisterung auch bei Sir Simon Rattle, der das Orchester schon dirigiert hat. „Die Zukunft der klassischen Musik liegt in Venezuela“, sagt er. In diesem Jahr hat er nun die Schirmherrschaft für die Konzertreihe übernommen, die unter dem Motto „The Power of Music“ steht. Die Kraft der Musik so enthusiastisch vermitteln zu können, dass jeder mitgerissen wird, soll laut Ohrenzeugen die herausragende Eigenschaft der Venezolaner sein. Möglicherweise waren das auch die Qualitäten, mit denen Gustavo Dudamel die Jury beim Gustav-Mahler-Dirigierwettbewerb überzeugte, den er in diesem Jahr gewann. Dudamel wird bei den Deutschland-Konzerten der Jungen Philharmonie Venezuela am Pult stehen.

Wo die Geheimnisse der Anerkennung liegen, zeigt ein Blick in den Hintergrund des Orchesters. Denn fast noch wichtiger als das Spitzenensemble ist die Basisarbeit, die in Venezuela geleistet wird. 182 regionale Kinder- und Jugendorchester gibt es dort, die besonders Kinder aus sozialen Brennpunkten anziehen und ihnen neue Perspektiven bieten sollen. Dabei werden alle Kosten vom venezolanischen Staat getragen. Aus eingefahrener deutscher Sichtweise mutet das wie ein naives Unterfangen an, aber der Erfolg des Systems spricht für sich. Die Jugendlichen nehmen die Angebote an, die ihnen durch das Musizieren in der Gruppe Lebensinhalte und ein neues Wir-Gefühl vermitteln. Der elitäre Beigeschmack, den ein Jugendorchester in Deutschland hat, wird hier geradezu ins Gegenteil verkehrt. Tatsächlich ist laut Studien die positive soziale Wirkung des Jugendorchestersystems in den Regionen unübersehbar. Das führte unter anderem dazu, dass José Antonio Abreu, dem Gründer und Organisator der Jungen Philharmonie Venezuela, im Jahr 2001 der alternative Nobelpreis verliehen wurde.

Bei einigen der zahlreichen Symposien und Veranstaltungen, die die Tournee begleiten, wird Abreu referieren. Die veranstaltenden Jeunesses Musicales Deutschland möchten überdies Kontakt zu den verschiedenen Bildungseinrichtungen vor Ort herstellen, denn von diesem Erfolgsmodell möchte man lernen. Gelegenheit dazu ergibt sich auch bei den Konzerten an folgenden Terminen: 23.9. Bonn, Beethovenhalle, 25.9. Münster,

Foto: Philipp Günther/PR



Junge Philharmonie Venezuela

Theater, 26.9. Essen, Philharmonie, 27.9. Bremen, Glocke, 29.9. Berlin, Philharmonie. Hier wird sich zeigen, wozu die Kraft der Musik in der Lage ist. Internet: www.jeunessesmusicales.de

Bayer-Kulturabteilung

Muschg spricht zur Eröffnung

Mit einer festlichen Eröffnung im Erholungshaus Leverkusen gibt die Kulturabteilung der Bayer AG am 11.9. den Startschuss für die neue Spielzeit. Auf dem Programm stehen hier ein Vortrag von Adolf Muschg, dem Präsidenten der Akademie der Künste Berlin, sowie ein Konzert mit dem Ensemble di Bassetto. Der traditionelle Klavierzyklus beginnt dann am 12.9. mit einem Konzert von Lars Vogt, der Werke von Mozart, Schubert und Komarova spielt. Es folgen Ingrid Haebler (5.11.), Barry Douglas (19.12.), Grigory Sokolov (2.2.), Antti Siirala (20.3.) und Piotr Anderszewski (22.5.). Meist am folgenden Tag spielen alle Interpreten auch in der Stadthalle Wuppertal. Internet: www.kultur.bayer.de



Foto: PR

Adolf Muschg

Alte Oper Frankfurt

Auftakt mit Lachenmann

Das „Auftakt“-Festival für zeitgenössische Musik bildet den Einstieg in die Saison an der Frankfurter Alten Oper. Die Konzerte widmen sich dem Komponisten Helmut Lachenmann sowie der Bratschistin Tabea Zimmermann. Folgende Orchesterwerke Lachenmanns kommen zur Aufführung: „Schreiben“ am 8.9. und 9.9. (HR-Sinfonieorchester, Hugh Wolff), „Concertini“ als deutsche Erstaufführung und „Pressione“ am 16.9. (Michael M. Kasper, Ensemble Modern), „Staub“ am 18.9. (Junge Deutsche Philharmonie, Sylvain Cambreling), „Tableau“ am 18.9. und 19.9. (Museumsorchester, Paolo Carignani) und „Ausklang“ am 20.9. (Ueli Wiget, Ensemble Modern, Markus Stenz). „Tabea Zimmermann & Friends“ sind zu hören am 17.9., 19.9. und 21.9. In diesem Rahmen findet auch das Preisträgerkonzert des Boris-Blacher-Wettbewerbs statt, bei dem Kompositionen von Clemens Nachtmann vorgestellt werden, außerdem ein öffentliches Symposium zum Werk von Helmut Lachenmann. Internet: www.alteoper.de



Foto: Klaus Rudolph/PR

Helmut Lachenmann

Gewandhaus Leipzig

Chaillys Antrittsreigen

Sechs Konzerte an neun Tagen dirigiert Riccardo Chailly zum Amtsantritt in Leipzig: Bei einem kostenlosen Open-Air-Konzert am 4.9. auf dem Augustusplatz können die Leipziger



Riccardo Chailly

den neuen Gewandhaus-Kapellmeister gebührend empfangen. Zusammen mit dem Tenor Joseph Calleja und der Sopranistin Waltraud Meier erfüllt er die Stadt mit Klängen von Verdi und Wagner. Im Gewandhaus dirigiert Chailly am 2.9. und 3.9. Werke seines historischen Vorgängers Felix Mendelssohn und eine Uraufführung von Wolfgang Rihm. Am 8.9. und 9.9. leitet Chailly eine Aufführung von Bruckners Fünfter; zuvor spielt Michael Schönheit eine Orgelsonate von Felix, und der Thomanerchor singt sechs Silesius-Vertonungen von Arnold Mendelssohn. Zwei Sätze der Bruckner-Sinfonie dirigiert Chailly auch im Familienkonzert am 10.9., das von Christian Schruff moderiert wird. Vorab findet am 1.9. außerdem ein öffentliches Mendelssohn-Symposium statt. Internet: www.gewandhaus.de

NDR-Radiophilharmonie

Neue Jugendreihe

Mit einer Konzertreihe unter dem Titel „Spurensuche“ möchten die NDR-Radiophilharmonie Hannover und ihr

Chefdirigent Eiji Oue Schüler begeistern. Besonders attraktiv ist daran der günstige Kartenpreis von fünf Euro. Die eineinhalbstündigen Veranstaltungen sind jeweils unterteilt in eine vielfältig gestaltete Einführung im Kleinen und das anschließende Konzert im Großen Sendesaal. „Spurensuche 1“ findet am 15.9. um 10.15 Uhr statt und widmet sich Beethovens fünftem Klavierkonzert, der Solist ist Antti Siirala. Weitere Termine: 10.11., 8.12. und 19.1. Internet: www.ndr.de/radiophilharmonie

Konzerthaus Berlin

Wechselströme

Im Rahmen der Asien-Pazifik-Wochen 2005 wartet das Konzerthaus Berlin mit einer besonderen Konzertreihe auf. „Wechselströme. Ostasien + ...“ heißt das Projekt, das Beziehungen zwischen neuerer asiatischer und europäischer Musik beleuchten möchte. Den Anfang macht am 20.9. ein Konzert, das Kammermusik von Isang Yun und Morton Feldman gegenüberstellt. Am 21.9. folgt ein John Cage und seinen asiatischen Einflüssen gewidmeter Abend, am 22.9. befassen die Sopranistin Hye-Jae Hwang und der Pianist Axel Bauni sich mit Liedern von Messiaen, Paik, Schreker, Ullmann u. a. Und auch das Berliner Sinfonie-Orchester liefert am 23.9. unter Michael Boder einen Beitrag; zu hören sind Werke von Shin, Debussy, Yun und Schumann. Zum Abschluss der Reihe präsentiert das Ensemble Neue Musik Berlin am 24.9. Musik koreanischer Komponisten. Internet: www.konzerthaus.de

DANIEL BARENBOIM & The West-Eastern Divan Orchestra

Das bewegendste Kulturprojekt der heutigen Zeit!
Jetzt LIVE & auf CD / DVD !

Der israelische Staatsbürger und Kosmopolit **Daniel Barenboim** und sein Freund, der 2003 verstorbene New Yorker Literaturprofessor **Edward Said** (gebürtiger Palästinenser) - gründeten 1999 „The West-Eastern Divan Orchestra“ als Beispiel eines zivilisierten und demokratischen Zusammenlebens verschiedener Nationalitäten und Religionen. Nach gefeierten Auftritten in Europa und den USA, folgt am **21.08.** das **erstmalige Konzert in Ramallah.**

WarnerClassics veröffentlicht zu diesem Anlass das Debut des **West-Eastern Divan Orchestra** als Konzert CD mit beigefügter DVD Video, in der das gesamte Projekt beeindruckend dokumentiert wird.



am 22.08.05 im Handel

21.08.05 Erstmaliges Konzert in Ramallah
LIVE Übertragung auf **arteTV**